



ERIC JOHNSON
STRATOCASTER RW
Fender

IN DEN STAATEN IST ERIC JOHNSON EIN
STAR – BEI UNS HAT ER ES ÜBER DEN
GEHEIMTIPP EIGENTLICH NIE HINAUSGEBRACHT. FENDER EHRT DEN
BEKENNENDEN LIEBHABER DER STRATOCASTER ERNEUT MIT EINEM
HOCHINTERESSANTEN SIGNATURE-MODELL.

TEXT FRANZ HOLTMANN | FOTOS DIETER STORK

Das neue Eric Johnson Stratocaster Modell kommt, man staunt, mit einem eingefassten Palisandergriffbrett. Das ist bemerkenswert, da Johnson immer Maple-Necks bevorzugte „die transportieren den Ton besser“, mal ganz davon abgesehen, dass Griffbrett-Bindings bei Fender eher selten und bei der Strat eigentlich nie zu finden sind. Anfang 2005 erschien das erste EJ Signature-Modell und das lag ganz auf der erwarteten Linie der von Eric bevorzugten 50er Jahre Strats mit Ahornhals. Jetzt also der Schwenk hinüber zu einer Stratocaster mit Palisandergriffbrett – nicht gerade revolutionär, aber immerhin. Neben Tropical Turquoise ist die Eric Johnson Stratocaster RW in den exklusiven Farben Lucerne Aqua Firemist, und Medium Palomino Metallic zu haben.

konstruktion

Eric Johnson ist bekannt für seine Klangversessenheit, ja penible Suche nach dem Ideal und so wundert es nicht, dass er im Grundsätzlichen ganz genau weiß, was er will und im Detail die Stratocaster seiner

persönlichen Spielweise anzupassen sucht. Da er im engeren Sinne kein innovativer Spieler ist, so geht er von den klassisch gegebenen Grundlagen aus und optimiert aus seiner langen Erfahrung mit dem Instrument. Der Korpus der Eric Johnson Stratocaster besteht demgemäß aus zweiteilig gefügter Erle und wurde mit den tiefen Konturen eines 57er Modells versehen. Die Angabe „Lightweight“ ist mit gut 3,6 kg Gesamtgewicht beim vorgelegten Modell allerdings etwas schmeichelhaft – sagen wir also einfach: gutes Strat-Gewicht.

Interessant ist die Formgebung des natürlich einteiligen Ahornhalses „quarter sawn hard rock maple“, welche im unteren Bereich, analog wiederum zu einem 57er Modell, ein leichtes V-Shaping bietet, das sich aufsteigend immer mehr zu einem breiten C-Profil nivelliert. Im Verhältnis zu einer Standard-Strat wurde bei dem Johnson-Modell die Kopfplatte etwas schmaler gestaltet, was den Winkel verbessert, mit dem die Saiten auf den Sattel treffen. Der gewünschte Effekt wird zu dem von gestaffelten Wickelzylindern funktional unterstützt. Der sonst übliche „Stringtree“ zur

Niederhaltung der zwei hohen Saiten erübrigt sich somit, da der Andruck auch ohne ihn genügt, was letztlich die Funktion des Vibratos verbessert. Das eingefasste Griffbrett aus Palisander ist keineswegs das oft gesehene dünne Furnier, wenn auch nicht in Slab-Board-Manier flach zugeschnitten, sondern im Bogen aufgeleimt. In seinem tendenziell modernen 12"-Radius sitzen 21 sauber verarbeitete und glänzend polierte Bündel mittlerer Stärke. Die Griffbrettkanten wurden leicht abgerundet gestaltet, um ein eingespieltes Gefühl zu vermitteln. Der Hals ist selbstredend wie üblich mit vier Schrauben auf dem Korpus fixiert. Die Konterplatte zeigt neben der EJ-Seriennummer noch einen eingepprägten stilisierten Gitarristen.

Die Elektrik dieser Johnson Signature Strat sitzt auf einem dreischichtigen Schlagbrett und umfasst die üblichen drei Singlecoils, welche aber alle eine spezielle Auslegung aufweisen. Der Tonabnehmer am Hals basiert auf einem 54er Strat-Pickup mit überdimensionalen Alnico3-Magneten. Der Mittel-Pickup folgt einem 63er Strat-Pickup und ist auf Unterdrückung von Störgeräuschen

im gemeinsamen Betrieb mit seinen Nachbarn gewickelt. Bleibt noch der Steg-Pickup mit seinen Alnico5-Magneten, der etwas heißer als seine Kollegen gewickelt wurde. Alle Pickups weisen zudem leichte Unterschiede im „Staggering“ der Polepieces auf. Verwaltet wird wie üblich mit einem Volume- und zwei Tone-Reglern. Letztere sind allerdings lediglich dem Hals- und dem Steg-Pickup zugeordnet. Der mittlere Pickup bleibt also unkontrolliert. Das an fünf Federn aufgehängte, flach auf dem Korpus aufliegende „Fender American Vintage Synchronized Tremolo“ verfügt über einen massiven Stahlblock, der auf Erics Wunsch hin mit flachen Bohrungen für die Ballend-Konterung versehen wurde, die hier fast schon bündig mit der Oberfläche abschließen. Die Abdeckplatte für die Federkammer ließ man dagegen einfach weg, auch die Bohrungen dafür fehlen. Korpus und Hals des Johnson-Modells werden mit einem besonders dünnen Nitrolack versiegelt, der vom Fender Custom Shop für die Instrumente der „Time Machine Series“ entwickelt wurde, um dem Holz möglichst gute Schwingeneigenschaften zu belassen. Alle Arbeiten zeigen, wie die letztgenannte auch, hohes industrielles Niveau.

praxis

Die Eric Johnson Stratocaster mit Palisander-Griffbrett bietet über ihren ungewöhnlich geformten Hals besten Spielkomfort. Der Ausgleich zwischen den besonders charakteristischen Jahrgängen '57 und '63 kommt gut, dieser fließende Übergang vom V zum C macht der Greifhand die Arbeit leicht. Die akustische Klangausstattung trumpt mit einem kraftvoll drahtigen, breit aufgelösten Akkord-Sound auf, der viel Obertonfarbe im satten Abschwingverlauf zeigt. Das fängt ja vielversprechend an und verspricht auch Gutes für die elektrische Tonwandlung des Instruments.

Eric hat viel Zeit auf das „Voicing“ der Pickups verwandt. Die eingesetzten Singlecoils weisen entsprechend unterschiedliche Charakteristika auf, die aber nicht nur für Johnsons persönliche klangliche Vorlieben Sinn machen. Beim ersten forschenden Durchschreiten der Schaltstufen fällt auf, dass der Mittel-Pickup mit deutlich mehr Präsenz als normal aufwartet. Vom Halstonabnehmer kommt eine richtige Steigerung zu vernehmen, die dann allerdings noch vom Steg-Pickup übertroffen wird. Nacheinander abgehört ist das wie beim Einschalten von Neonröhren, wo dann Pling, Pling, Pling das Licht sprunghaft

ÜBERSICHT

Fabrikat: Fender
Modell: Eric Johnson Stratocaster RW (011-7700-897)
Herkunftsland: USA
Typ: Solidbody
Mensur: 648 mm
Hals: Ahorn, geschraubt, Palisandergriffbrett mit Binding, 21 Bünde, 12" Radius
Halsform: V aufsteigend flacher werdend
Halsbreite: Sattel 41,8 mm; XII. 51,6 mm
Halsdicke: I. 22,1 mm; XII. 24,3 mm
Korpus: Erle, zweiteilig
Oberflächen: Tropical Turquoise, dünne Nitrolackierung
Tonabnehmer: 3x Custom Eric Johnson Singlecoils
Bedienfeld: 1x Volume, 2x Tone, 5-Weg-Schalter
Steg: Vintage Vibrato mit Stahlblock
Sattel: Knochen
Hardware: Nickel/Chrom
Mechaniken: Fender/Gotoh Kluson Type
Gewicht: ca. 3,6 kg
Linkshandmodell: nein
Vertrieb: Fender Musical Instruments GmbH, D-40549 Düsseldorf
www.fender.de
Preis: ca. € 2378 inklusive Koffer

aufhellt. Der Halstonabnehmer ist dabei der gutmütige Bursche, dem zwei forsche Jungs an die Seite gestellt wurden. Die gemessenen Widerstände der Pickups von Hals bis Steg mit 6,0, 6,5 und 6,8 kOhm geben für den recht unterschiedlichen Output wie üblich nur wenig Auskunft. Der Hals-Pickup erscheint recht ausgeräumt und stimmlich transparent gegliedert im Akkord. Die Höhen bleiben dabei klar und eher dezent gerundet, der Bassbereich schlank, knackig und präzise. Dazwischen bewegt sich der Mittenbereich unauffällig kooperativ in der harmonischen Darstellung. Ein gesunder Hals-Pickup mit viel Vintage-Appeal soweit. Schalten wir hoch in die Mittelposition, so ist der vernehmbare Sprung vornehmlich den sich nun deutlich, fast schon aggressiv öffnenden Höhen zu verdanken. Aber auch die Bässe und Mitten gewinnen an Präsenz und Knackfaktor. Letztere nehmen im Prinzip wieder etwas ab, sobald wir auf den Steg-Pickup umsteigen, dafür kommt der Höhenbereich

DIE LEGENDÄRE SHURE SM SERIE.

SM Mikrofone sind legendäres, praktisch unzerstörbares Equipment. Bei energiegeladenen Bühnenauftritten, akribischen Studioaufnahmen und jetzt auch dank X2u XLR-auf-USB Interface beim Digital Recording am PC oder Mac.



Neu: SM27 Allround- und SM137 Instrumenten-Mikrofon, X2u XLR-auf-USB Interface

SHURE
 LEGENDARY
 PERFORMANCE™

nun mit schneidender Schärfe zum Zuge. Die zusammenschalteten Tonabnehmer in den Zwischenstellungen klingen, da jeweils dominiert vom Mittel-Pickup, etwas weniger

unterschiedlich als in anderen Strats. Schnell ist die Gewöhnung für diese etwas andere Klangauslegung da, und wir kommen zu bemerkenswert guten Clean-Sounds für das rhythmische Spiel und die Arbeit mit Akkorden.

Gehen wir in den Overdrive, so kommen die markanten Voicings der Pickups noch deutlicher zum Zuge. Der Singlecoil am Hals tönt im hergebrachten Sinne klassisch, zeigt viel Kehle und angenehmes Vintage-Flair. Deutlich frecher und durchsetzungsstärker agiert der Mittel-Pickup mit seinen schmissigen Höhen, aber auch eher trocken knochig intonierenden Mitten und Bässen, die eine ungemein starke Präsenz aufweisen. Der Ton steht ganz vorn, reagiert direkt auf den Anschlag, springt förmlich vom Griffbrett. Dagegen kneift der Steg-Pickup die Arschbacken fast schon wieder zusammen. Er komprimiert etwas mehr, agiert schlanker und zugespitzter und seine Höhen durchschneiden locker jeden Widerstand im Klanggefüge der Band. Drehen wir den Tonregler herunter, so macht der große Höhenvorrat Sinn, der Ton lässt sich gut eingrenzen, die Höhendosis effektiv kontrollieren, und er drückt immer noch klar definiert

nach vorn durch. Damit lässt sich wirklich bestens arbeiten.

Die kombinierten Pickups treten in Zerre mit etwas entschärften Höhen auf und der insgesamt etwas entfettete, leicht hohlwängige Sound der beiden Zwischenstellungen lässt sich mit seiner transparenten Luftigkeit optimal in verschiedene Klanggefüge einbringen.

Na, und was das Vibrato angeht, so ist tatsächlich eine Funktionsverbesserung festzustellen. Da auf den Stringtree verzichtet werden konnte, kehren die Saiten recht verlässlich in ihre Ausgangsposition zurück. Eric mag es recht stramm und so ist das System mit allen fünf aufgespannten Federn vergleichsweise schwer zu bewegen, aber bei maßvollem Gebrauch funktioniert es gut. Wir könnten jetzt natürlich auch noch über die verbesserte Schwingungsübertragung durch vollzählig verwendete Stahlfedern und deren Qualität, Spannung oder

gar Stimmung philosophieren, aber dann fängt man bald an, Flöhe husten zu hören. Das geht dann doch sehr ins Übergeordnete, Persönliche, tendenziell Esoterische, vor allem aber über den erteilten Auftrag hinaus.

resümee

Die neue Fender Eric Johnson Stratocaster mit eingefaßtem Rosewood-Griffbrett wartet mit einigen nach Erics Vorstellungen optimierten Details auf. Trotz des Palisandergriffbretts blieb der amerikanische Saitenheld tendenziell bei seinen Vorlieben, was Korpuskonturen und Halsform angeht, welche auf die von ihm bevorzugten Originale der 50er-Jahre gründen. Ansonsten überzeugt die Gitarre vor allem mit ihrer etwas anderen, bemerkenswert kraftvollen elektrischen Ausrichtung. Die eingesetzten Singlecoils bekamen ein besonderes Voicing, das vom Vintage-Charakter des Hals-Pickups über den ungewohnt stark und höhenreich ausgestatteten Steg-Pickup bis zum verschärft tönenden Steg-Tonabnehmer reicht. Die veränderte Tonregelung, die hier auf den Steg-Pickup anstelle des mittleren Tonabnehmers zugreift, das optimierte Vintage Vibrato ohne Stringtree, aber mit Stahlblock, das Hals-Binding und die dünne Nitrolackierung sind Extras, die diese Gitarre in ihrer Familie doch auffällig anders machen. Die Eric Johnson Stratocaster kommt aus regulärer Produktion, weist aber, was Fertigungsstatus und besondere Spezifikationen angeht, tendenziell Custom Shop-Qualitäten auf. Kurz: starke Gitarre! ■

PLUS

- klassisches Design mit Optimierungen
- Schwingeneigenschaften
- Pickup-Voicings
- differenzierte, kraftvolle Sounds
- Hals-Shaping
- verbessertes Vibrato
- Handhabung
- Verarbeitung/Lackierung

